

„Brandner Kasper“ war ein voller Erfolg

Theatergruppe Lembach (dm)



Brandner Kasper macht Probefahrt in den Himmel

FOTO: Josef Reinthaler

Es war ein erfolgreicher Theatersommer in Lembach: „Der Brandner Kasper und das ewige Leben“ lockte im Juli mehr als 2.000 Besucher ins Theater – und das war in diesem Fall ein eigens für das Stück adaptierter Stadl in der Ortschaft Steining. Aufgrund der großen Nachfrage gab es zu den acht planmäßig angesetzten Terminen noch zwei weitere Zusatzvorstellungen. Nicht einmal die bei den ersten Spielterminen noch laufende Fußball-Weltmeisterschaft machte sich hinsichtlich der Besucherzahlen bemerkbar. Insgesamt wurde der bayerische Theaterklassiker unter der Regie von Hans Falkinger damit eines der erfolgreichsten Stücke in der Geschichte des Lembacher Theaters.

Der „Brandner Kasper“ wurde 1871 vom bayerischen Mundart-Literaten Franz von Kobell verfasst und 1975 von Kurt Wilhelm für das Theater adaptiert. Die Theatergruppe Lembach hat die Handlung kurzerhand ins Mühlviertel verlegt – und zwar in die imaginäre Gemeinde Putzkappelbach. In dieser ist lebt der Büchsenmacher Brandner Kasper, gespielt von Josef Stockinger. Kurz vor seinem 72. Geburtstag bekommt der gerissene Brandner

Kasper vom „Boankramer“ Besuch, um ins Jenseits begleitet zu werden. Er verwickelt ihn aber in ein Kartenspiel, betrügt ihn dabei und schlägt so weitere 18 Jahre heraus. In der Rolle des „Boankramers“ brillierte Vroni Falkinger, die eindrucksvoll zeigte, dass der Tod im 21. Jahrhundert ganz selbstverständlich auch eine Frau sein kann (Nachforschungen der Theatergruppe Lembach zufolge war es erst die zweite Inszenierung überhaupt, bei welcher der „Boankramer“ von einer Frau gespielt wurde). Die Umbauarbeiten, um den Danninger-Stadl theatergerecht hinzubekommen, waren kein Spaziergang: Nachdem er gemeinsam mit dem Kameradschaftsbund ausgeräumt wurde, dauerten die Auf- und

Umbauarbeiten mehrere Wochen an. Unter der bewährten Leitung von Franz Hackl und Hubert Falkinger wurde der Stadl schließlich rechtzeitig bis zur Premiere am 5. Juli in eine Spielstätte verwandelt. Das Bühnenbild gestaltete, wie auch schon bei früheren Stücken, der Künstler Fredl Hofer. „Die Aufbauarbeiten war sicher eine neue Herausforderung. Aber das tolle Ambiente war es wert“, resümiert Theatergruppen-Obmann Josef Kasper.

Mit dem Um- und Aufbau war es allerdings noch nicht getan, auch die Behörden mussten noch zustimmen: Nachdem man auf eine Reihe Sitzplätze verzichtete, um ordnungsgemäße Fluchtwege zu garantieren, stand einer Genehmigung aber nichts mehr im Wege. Das Wetter spielte ebenfalls mit, tropische Hitze oder größere Gewitter blieben aus. Obmann Josef Kasper hebt zudem die gute Zusammenarbeit mit den „Hausherren“, der Familie Schauer, hervor: „Das verlief ideal, da konnte wir auf volles Vertrauen bauen“.

Alle Beteiligten fanden sich übrigens am 11. Oktober im Gasthaus Haderer zu einer Abschlussveranstaltung ein. Über 80 Leute folgten der Einladung, der Theaterverein präsentierte dort seinen neuen T-Shirts. Mit Videoaufnahmen, die Hans Lindorfer und Hubert Schinkinger angefertigt hatten, ließ man das Stück noch einmal Revue passieren.

Eine große Anzahl von Fotos gibt es im Internet unter:
<http://bit.ly/1v3xnTi>



Facebook verbindet ... auch Engel im Himmel



Der Brandner Kasper



Der Tod ist weiblich